Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei jedermal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Lieysch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe „Dresdner Nachrichten". Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Schweres Erdbeben in Griechenland – 50 Tote

Schwere Schäden in der ganzen Provinz Attika

Athen, 20. Juli.

In der Nacht zum Mittwoch wurden in Athen und Umgebung heftige Erderschütterungen verspürt, die ungefähr 20 Minuten dauerten. Das Beben hat in der ganzen Provinz Attika schweren Schaden angerichtet. So wurde das Dorf Palatia fast völlig zerstört. In der Ortschaft Oropos, in dessen Nähe sich das Zentrum des Bebens befand, stürzte die gesamte Bevölkerung bei den ersten Stößen entsetzt ins Freie. Auch hier und in zahlreichen anderen Ortschaften sind viele Gebäude eingestürzt.

Nach den bisherigen Feststellungen haben über 50 Menschen den Tod gefunden. In dem Ort Oropos wurde das Gefängnis völlig zerstört; zehn Polizisten wurden verletzt, fünf von ihnen tödlich. Die 500 Gefangenen, die bei dieser Gelegenheit zu entfliehen versuchten, konnten bis jetzt von der Gefängniswache durch Luftschüsse zurückgehalten werden. Man befürchtet, daß das Erdbeben auch unter den Gefangenen Verluste gefordert hat, wie überhaupt erst nach und nach ein Ueberblick über die Zahl der Erdbebenopfer gewonnen werden kann.

Die Regierung hat sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen getroffen. Der Wohlfahrtsminister wird sich am Mittwoch in das zerstörte Gebiet begeben.

Schwere Moskauer Provokation

Helsinki, 20. Juli.

Durch Extrablätter wurde heute mittag die Nachricht verbreitet, daß gestern um 21 Uhr sowjetrussische Küstenwachtschiffe südlich des Leuchtfeuers von Seitskär das dem finnischen Staate gehörende kleine Seevermessungsfahrzeug „Airisto" und ein dazugehöriges Motorbegleitboot beschlagnahmt haben. Die „Airisto" war dabei, eine Grenzlinie abzustecken, um Grenzüberschreitungen durch Fischer vorzubeugen. Ihre Besatzung bestand aus einem Kapitän und sechs Mann. Das Motorboot war mit drei bis fünf Mann besetzt. Die genaue Zahl steht noch nicht fest. Der Fall wird von den finnischen Grenzbehörden untersucht.

Tschechisches Bombenflugzeug bei Krakau gelandet

60 Kilometer nach Polen hinein verflogen – Maschine beschlagnahmt, Piloten verhaftet

Kattowitz, 20. Juli.

Dienstag nachmittag ging in der Nähe von Auschwitz, in der Wojwodschaft Krakau, etwa 60 Kilometer von der tschechisch-polnischen Grenze entfernt, ein tschechisches Bombenflugzeug nieder. Das Flugzeug, das die Zeichen E 5 s 328 230 trug, und seinen Standplatz in Sillein hat, war mit einem Maschinengewehr, einer Empfangs- und Sendestation sowie mit zwei Fallschirmen ausgerüstet. Die aus einem Offizier und einem Unteroffizier bestehende Besatzung wurde verhaftet und das Flugzeug beschlagnahmt. Der Pilot behauptet, in Sillein zu einem Uebungsflug aufgestiegen zu sein und sich verflogen zu haben.

*

Die letzten Zwangsmaßnahmen gegen Angehörige der polnischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei haben in der polnischen Presse, soweit sie von den Einflüssen der tschechischen Propaganda frei ist, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. „Gazeta Polska" schreibt, mehr oder weniger wohltönende Versprechungen, die von der polnischen Volksgruppe erhobenen Forderungen zu berücksichtigen, habe man zur Genüge gehört. Allein die tägliche Wirklichkeit zeige immer wieder, daß zwischen den Worten und den realen Tatsachen, die ihnen folgen, eine außerordentliche starke Kluft besteht. Die chauvinistischen tschechischen Elemente rächten sich jetzt an den Polen für ihre letzten Erfolge bei den Gemeindewahlen und bei den Schuleinschreibungen. Wenn gegen den Führer der polnischen Volksgruppe, Dr. Wolf, ein Strafverfahren eingeleitet werde, dann müsse das die polnische Oeffentlichkeit als eine bewußte tschechische Herausforderung bewerten. Die Tschechen würden sich wohl darüber klar sein, daß ihr Verhalten nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der polnisch-tschechischen Beziehungen bleiben könne. — Der „Czas" nennt das Verhalten der Prager Regierung unverständlich. Es stelle die Möglichkeit einer günstigen Lösung der gegenwärtigen Lage des tschecho-slowakischen Staates in Frage.

Annäherung Budapest-Belgrad erstrebt

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Rom, 20. Juli.

In römischen politischen Kreisen unterstreicht man die Bedeutung der Montagbesprechungen zwischen den italienischen und ungarischen Staatsmännern, die in den Trinksprüchen ihren Niederschlag gefunden haben. Diese Bedeutung liegt, wie dies auch ein norditalienisches Blatt hervorhebt, vorwiegend auf politischem Gebiet, da alle Wirtschaftsfragen von der gemischten italienisch-ungarischen Kommission, die ausschließlich zu diesem Zwecke geschaffen wurde, behandelt werden. Den Hauptgesprächsstoff bildet bei den italienisch-ungarischen Besprechungen auf politischem Gebiet zweifellos die Frage einer Annäherung zwischen Budapest und Belgrad. Man verweist darauf, daß die italienische Diplomatie bereits seit langem an dieser Entspannung arbeite, und daß sie im Gegensatz zu jener Frankreichs, die an der Erhaltung einer dauernden Feindseligkeit im Donauraum interessiert sei, auch die Möglichkeit einer Ueberbrückung der Schwierigkeiten zwischen den beiden Freundesstaaten Italiens suche. Vielfach ist man sogar geneigt, anzunehmen, daß in den italienisch-ungarischen Besprechungen dieser Tage bereits die Grundlage für eine Verständigung zwischen Ungarn und Jugoslawien gefunden worden sei. Natürlich müsse man abwarten, wie sich Belgrad dazu verhalten werde, zumal die Entscheidungen Jugoslawiens auch davon abhängig seien, welche Haltung der Kleine Verband auf seiner Zusammenkunft in Bled vom 20. bis 22. August einnehmen werde. Stojadinowitsch habe allerdings immer gezeigt, daß er, wenn es sich um lebenswichtige Fragen seines Landes handele, seinen eigenen Weg verfolge, so daß auch die Beratungen mit den Vertretern von Prag und Bukarest ihn wohl nicht von seinen Entscheidungen abbringen werden, zu denen er sich entschließen wird. Diese italienischen Aeußerungen zeigen deutlich, worum es Italien geht, nämlich darum, seine Freundschaften zu Ungarn und Jugoslawien in allerenasten Einklang zur Achse zu bringen.

Leibesübungen Ausdruck des Kulturwillens

Breslau, 20. Juli.

Im Marmorsaal der Jahrhunderthalle versammelten sich am Mittwochvormittag Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und die Reichsfachamtsleiter des Reichsbundes für Leibesübungen zur Eröffnungsfeier der Ersten Deutschen Sportausstellung durch den Staatssekretär v. Tschammer und Osten. Dieser führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus, in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit hätten wir aus den Leibesübungen ein Lebens- und Betätigungsfeld erstellt, von dessen wuchtiger Kraft und Größe das erste Deutsche Turn- und Sportfest Zeugnis ablegen werde. In den deutschen Leibesübungen liege ein klar erkannter und selbstbewußter Kulturwille. Der gewaltige Bogen einer neuen deutschen Kultur könne nicht allein vom geistigen Schaffen her gebaut werden, es müsse gleichsam vom anderen Ufer, vom Ufer des Leibes zum Ufer des Geistes, gebaut werden. Heute schon forme politischer Wille das völkische Bewußtsein und die geübte Kraft des Leibes den jungen deutschen Menschen. Für den neuen deutschen Menschentyp würden auch die Künstler wachsen und einmal die große Brücke der deutschen Kultur vom Ufer des Geistes zum Ufer des Leibes schließen.

Tschechische Unverschämtheit

Es wird noch zu untersuchen sein, auf welche Weise ein gewichtiges politisches Dokument, das sudetendeutsche Memorandum, trotz des Wunsches der Prager Regierung, seinen Inhalt geheimzuhalten, in den Besitz der französischen Nachrichtenagentur gelangt ist, die es veröffentlichte. Es scheint eine ganz bestimmte Taktik darin zu liegen, die Sudetendeutschen um Vertraulichkeit zu bitten, während dann tschechische Kreise in allergröbster Form einen Vertrauensbruch begehen. Die sudetendeutschen Forderungen haben aber das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu fürchten. Die Sudetendeutsche Partei hat infolgedessen den vollen Wortlaut veröffentlicht, damit Entstellungen und Verzerrungen begegnet wird und sich jeder selbst ein Urteil bilden kann. Die einzelnen Punkte sind hieb- und stichfest. Sie verlangen nichts, was nicht den Deutschen in der Tschecho-Slowakei von rechts wegen zukommt und ihnen obendrein in zahllosen Versprechungen tschechischer Staatsmänner längst zugestanden worden ist.

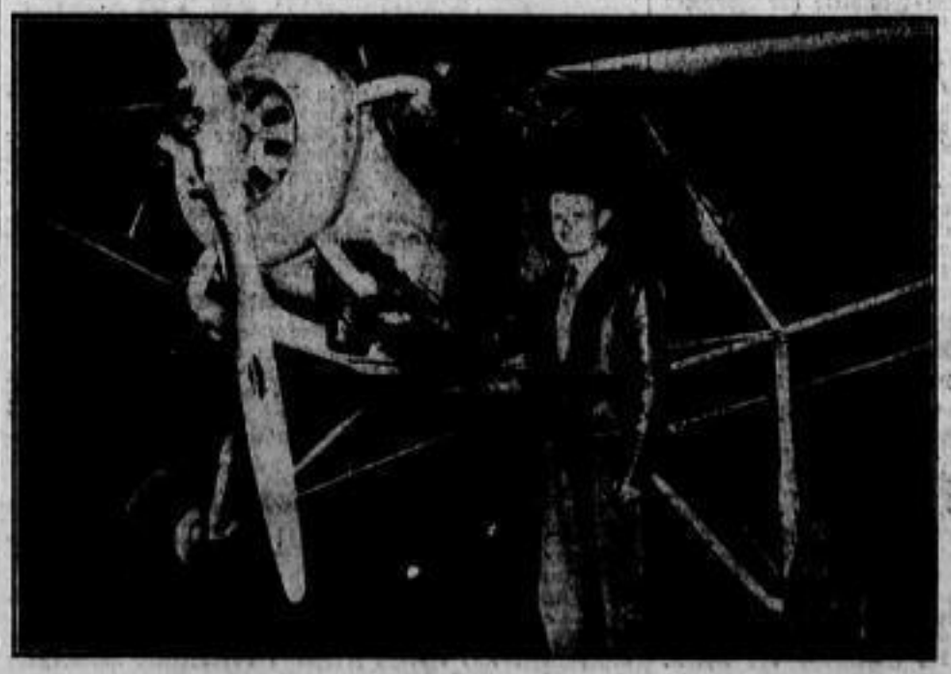
Desto eigenartiger berührt nun das Verhalten der Prager Presse. Während die Prager Regierung das Memorandum der SDP als Verhandlungsgrundlage angenommen hat, setzen die tschechischen Blätter ihre völlig verfehlte und gefährliche Stimmungsmache fort. „Ceske Slowo" zum Beispiel, das bekanntlich gute Beziehungen zur Prager Burg unterhält, erklärt in drastischer Weise, es sei tschechische Pflicht, diese „provokativen Vorschläge" nicht zu beachten und weiter die tschechischen Ziele zu verfolgen. Die dem Außenministerium nahestehenden „Lidowe Noviny" vermuten, daß der Text des Vorschlages der Sudetendeutschen Partei auf Anregung des französischen Außenministers veröffentlicht wurde, um angeblich die Oeffentlichkeit auf die „Unannehmbarkeit" der Berliner und sudetendeutschen Forderungen vorzubereiten. Abgeordnete, mit denen das Blatt am Sonntagabend in Paris gesprochen habe, hätten erklärt, daß dieses Verfassungsprojekt ein staatsrechtlicher Unsinn und „in einem unabhängigen Parlamentsstaat nicht durchführbar" sei. Schließlich kolportiert das tschechische Blatt sogar eine angebliche Pariser Ansicht, wonach dem sudetendeutschen Memorandum die Absicht unterschoben werde, den Staat zu zerschlagen und sich an dem bisherigen, d. h. tschechischen, Staatsvolk zu rächen.

Man kann derartige Auslassungen nur schärfstens zurückweisen. Interessant ist die tschechische Enthüllung, daß das französische Außenministerium seine Hand im Spiele habe. Die Prager Pressestimmen sind ein erneuter Beleg dafür, wer eine vernünftige Regelung der tschecho-slowakischen Frage hintertreibt und dadurch verhindert, daß der Unruheherd verschwindet, den die Tschecho-Slowakei in ihrer heutigen Form und durch die tschechischen Methoden für ganz Europa bedeutet. Die tschechischen Journalisten, die anscheinend noch nichts gelernt haben und sich als unfähig erweisen, ihre wirkliche Aufgabe zu erkennen, sollen sich aber nicht einbilden, ihre verkrampfte Rückschrittlichkeit könne auf die Sudetendeutschen irgendwelchen Eindruck machen. Zu klar ist auf deutscher Seite das Schwergewicht des moralischen und ethischen Anspruches. Nicht nur die Deutschen, sondern die Welt erwartet von Prag eine Haltung, die der Befriedung dient. Dem Vormarsch der Gerechtigkeit können die Tschechen nicht ausweichen.

Kein Fest des Weines 1938

Berlin, 20. Juli.

Infolge des mengenmäßigen geringen Ausfalles der Weinernte 1937 haben sich die zuständigen Stellen entschlossen, in diesem Jahre das „Fest der deutschen Traube und des Weines" nicht stattfinden zu lassen.



Der Ozeanflieger „aus Versehen"

Douglas Corrigan, der amerikanische Flieger, mit seiner Maschine, mit der er den Atlantischen Ozean erfolgreich überquerte. Er stieg, wie berichtet, in aller Heimlichkeit in Neuyork angeblich zu einem Flug nach Kalifornien auf und landete, „weil sein Kompaß nicht funktionierte", in Baldonel (Irland) nach einem Flug von 28 Stunden 13 Minuten. Nicht einmal einen Rundfunksender hatte er an Bord

Aufn. Weltbild